

Peter ins Gefängniß, und erklärte, sie würden mit ihm speisen. Nach Gewohnheit der Russen wurde vor Tische Branntwein getrunken, dem Kaiser aber dies Mal ein vergiftetes Glas vorgesetzt. Weil sie indessen besorgten, ein Glas würde nicht tödtlich seyn, so verlangten sie, daß er ein zweites trinken sollte. Dagegen sträubte er sich aber, weil er nun merkte, daß er Gift getrunken habe. Orlow packte ihn bei der Kehle, warf ihn zu Boden, und rief, da Peter sich mit aller Kraft der Verzweiflung wehrte, zwei junge Offiziere herbei, welche die Wache vor der Thüre hatten. Alle vier warfen sich nun auf den unglücklichen Kaiser, und während ihm Orlow mit beiden Knien die Brust preßte, schnürten ihm die Andern ein Tuch um den Hals, und erdrosselten ihn. Eben saß Katharina bei der Tafel. Mit Schweiß und Staub bedeckt, mit zerrissenen Kleidern und verwirrem Blicke trat Orlow zu ihr ins Zimmer, und winkte ihr. Sie ging mit ihm ins Nebenzimmer, hörte seinen Bericht, und befahl, am folgenden Morgen den Tod Peters bekannt zu machen. Dann kehrte sie mit dem ruhigsten Gesichte zur Gesellschaft zurück, und setzte das Gespräch mit derselben Heiterkeit fort. Am andern Tage wurde Peters Verschneiden bekannt gemacht. Er sey, hieß es, an einer Colik gestorben. Wer bedauerte nicht die große Katharina, mit einem solchen Verbrechen einen Thron erkaufte zu haben? — Die Entthronung geschah den 9. Jul., die Ermordung den 15. Jul. 1762.

Friedrich von Hubertsburg, 15. Februar 1763. — Katharina hatte die Meinung, Friedrich habe Peter 3. die ihr widerfahrne schlechte Behandlung angerathen. Daher wurde von ihr sogleich der abgeschlossene Friede widerrufen, und der Krieg aufs neue beschlossen. Aber bald fand sie in des verstorbenen Kaisers Papieren die Briefe des Königs, und sah aus ihnen, daß dieser im Gegentheil von ihr mit vieler Achtung gesprochen, und jenem gerathen habe, seine Gemahlin ehrerbietiger zu handeln. Daher änderte sie ihren Entschluß, und bestätigte den Frieden, doch ohne ihm Hülfsstruppen zu schicken.

In Schlesien wurde der König fast den ganzen Feldzug hindurch durch die Belagerung von Schweidnitz beschäftigt, welches sich erst im October ergab. Bald darauf, am 24. November, schlossen er und die österreichischen Generale einen Waffenstillstand, der ein Vorbote des Friedens war. — In Sachsen hatte Prinz Heinrich seinen alten Ruhm bewährt, und das Land durch geschickte Bewegungen und Gefechte gegen die Oestreicher und Reichstruppen behauptet. Die letzteren schlug er im Treffen bei Freiberg, dem letzten in diesem Kriege, am 29. October aufs Haupt, und nun wurde der Waffenstillstand auch auf Sachsen ausgedehnt.

Friedrich sehnte sich herzlich nach Ruhe; nicht weniger Frankreich, dessen Heer durch die klugen Vorkehrungen Ferdinands von Braun-